

Alexa, Andreas

Article — Published Version

Militärlogistik - Eine differenzierte Betrachtung

Österreichische Militärische Zeitschrift (ÖMZ)

Suggested Citation: Alexa, Andreas (2017) : Militärlogistik - Eine differenzierte Betrachtung, Österreichische Militärische Zeitschrift (ÖMZ), ISSN 0048-1440, Bundesminister für Landesverteidigung (BMLV), Wien, Vol. 55, Iss. 6/2017, pp. 777-781

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/182036>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

Militärlogistik - Eine differenzierte Betrachtung

Andreas Alexa

Die Militärlogistik bzw. die logistische Unterstützung von Streitkräften an sich hat eine jahrhundertelange Tradition. Auch wenn sich die Bedeutung und die Funktionen im Laufe der Zeit verändert haben, so ist das Ziel gleichgeblieben. Dieses ist die Herstellung und Erhaltung der Überlebensfähigkeit, der Einsatzfähigkeit und der Durchhaltefähigkeit von Streitkräften in Einsätzen bzw. die Sicherstellung eines effizienten Normdienstes.¹⁾

Die Betrachtung der Militärlogistik erfolgt daher auch traditionsgemäß an der angeführten Zielsetzung. In diesem Beitrag soll die Militärlogistik allerdings aus den Blickwinkeln der Wissenschaft, Lehre, Kunst und Realität betrachtet werden, um ein differenziertes Gesamtbild zu erhalten und Zusammenhänge zu erkennen. Hierbei werden, soweit möglich, zivile Aspekte miteinbezogen, um Interdependenzen und Möglichkeiten des Zusammenwirkens aufzuzeigen.

Betrachtung der Logistik

Militärlogistik als Wissenschaftsdisziplin

Inwieweit die Militärlogistik als Wissenschaftsdisziplin bezeichnet werden kann, soll mittels eines Vergleiches mit der Wissenschaftsdisziplin (zivile) Logistik herausgearbeitet werden.

Wissenschaft beruht auf Forschung und ist ein System der Erkenntnisse und Erfahrungen über die wesentlichen Eigenschaften, kausalen Zusammenhänge und Gesetzmäßigkeiten der Natur, Technik, Gesellschaft und des Denkens, das in Form von Begriffen, Kategorien, Maßbestimmungen, Gesetzen, Theorien und Hypothesen fixiert wird.²⁾ Das Wissen eines begrenzten Gegenstandsbereichs, das durch wissenschaftliche Methoden produziert, gesammelt und geordnet wird, kennzeichnet eine Wissenschaftsdisziplin. Diese ist durch ein eigenes Erkenntnisobjekt, eine eigene Institution, eigene Methoden, eine eigene Literatur und eigene Konferenzen charakterisiert.³⁾

Die Wissenschaftsdisziplin Logistik ist gemäß der österreichischen Systematik der Wissen-

schaftszweige der Statistik Austria den Sozialwissenschaften und in diesen den Wirtschaftswissenschaften zugeordnet und somit rein faktisch als eigene Wissenschaftsdisziplin zu bezeichnen.⁵⁾ Darüber hinaus wurde durch den wissenschaftlichen Beirat der Bundesvereinigung Logistik im Jahr 2010 ein Positionspapier zum Thema erstellt, das die Logistik als eine anwendungsorientierte Wissenschaftsdisziplin bezeichnet. Gemäß diesen Ausführungen beziehen sich die primären wissenschaftlichen Fragestellungen der Logistik auf die Konfiguration, Organisation, Steuerung oder Regelung der Netzwerke und Flüsse mit dem Anspruch, dadurch Fortschritte in der ausgewogenen Erfüllung ökonomischer, ökologischer und sozialer Zielsetzungen zu ermöglichen.⁶⁾ Um diese faktischen Feststellungen zu bekräftigen, wird die Wissenschaftsdisziplin Logistik anhand der vorher genannten Merkmale untersucht.

Als eigenes Erkenntnisobjekt bzw. eigene Problemstellung können die Flüsse in Netzwerken angeführt werden. Hierbei geht es um die Interpretation von wirtschaftlichen Vorgängen, die als Flüsse von Gütern, Informationen, Menschen, Werten und anderen Objekten in Netzwerken in Erscheinung treten.⁷⁾ Als eigene Institution gilt die Gesamtheit der Forschenden und Lehrenden



Die wesentliche Aufgabe der Militärlogistik ist die Sicherstellung der Durchhaltefähigkeit der Streitkräfte (Bild: Übung „European Spirit 16“, April 2016).



U.S. NAVY PHOTO BY MASS COMMUNICATIONS SPECIALIST 2ND CLASS KIMBERLY WILLIAMS/RELEASED

Ein improvisierter Pier ermöglicht es, die Güterflüsse und somit die Versorgung sicherzustellen. (Bild: Seabees des Amphibious Construction Battalion (ACB) 2 beim Entladen, Haiti, 31. Jänner 2010)

an Universitäten bzw. Fachhochschulen. Beispiel hierfür sind das Institut für Logistik und Transportwirtschaft an der Wirtschaftsuniversität Wien oder der Fachbereich Management an der Fachhochschule Oberösterreich, die sich mit o.a. Problemstellung in Forschung und Lehre auseinandersetzen. Zur Bearbeitung wissenschaftlicher Fragestellungen bedient sich die Logistik vornehmlich sozialwissenschaftlicher Methoden. Es werden aber auch im Besonderen zur Modellierung von Ergebnissen naturwissenschaftliche Methoden zum Erkenntnisgewinn angewandt.⁸⁾ Die Auseinandersetzung mit der Logistik als wissenschaftliche Teildisziplin bzw. die Veröffentlichung und Verbreitung von Erkenntnissen erfolgt in eigenen wissenschaftlichen Zeitschriften bzw. Büchern, wobei das Zielpublikum eindeutig die Scientific Community darstellt. Der dadurch entstehende Meinungs- und wissenschaftliche Diskurs führt wiederum zu einer Weiterentwicklung und Stärkung der Wissenschaftsdisziplin.⁹⁾ Ein Merkmal für eine wissenschaftliche Zeitschrift ist z.B. die Aufnahme in ein internationales Ranking bzw. die Anerkennung in der Wissenschaftsgemeinde selbst. Um den wissenschaftlichen Diskurs zu institutionalisieren, ist es darüber hinaus notwendig, dass in einer Wissenschaftsdisziplin wissenschaftliche Konferenzen durchgeführt werden. Dadurch entsteht ein lebendiger Austausch an gewonnenen Erkenntnissen. Neben nationalen Konferenzen sind Konferenzen mit internationaler Beteiligung von Bedeutung, die jährlich an unterschiedlichen Standorten durchgeführt werden.¹⁰⁾

Nach der Betrachtung der zentralen Merkmale einer Wissenschaftsdisziplin für die Logistik kann festgehalten werden, dass diese mehr als erfüllt sind und somit die faktische Festlegung der Statistik Austria bestätigt werden kann. Aber wie sieht es mit der Militärlogistik als Wissenschaftsdisziplin aus?

In der Auflistung der Statistik Austria ist die Militärlogistik als Wissenschaftsdisziplin nicht angeführt. Allerdings findet man die Militärwissenschaft, die ihrerseits die Gesamtheit der wissenschaftlichen Forschung und Lehre bezüglich des Beitrags von Streitkräften zur gesamtstaatlichen Sicherheitsvorsorge im Rahmen der sicherheitspolitischen Strategiebildung und Entscheidungsfindung und der Planung, der Strukturierung, der Bereitstellung, des Erhalts, der Führung und des Einsatzes von Streitkräften umfasst.¹¹⁾ Als Teilbereich der Militärwissenschaft wird u.a. die militärische Logistik (= Militärlogistik¹²⁾ angeführt. Somit kann rein faktisch die Militärlogistik als wesentlicher Teil einer Wissenschaftsdisziplin angesprochen werden. Um allerdings den Ansprüchen einer eigenen Wissenschaftsdisziplin gerecht zu werden, muss anhand der Merkmale der eigenen Problemstellung, der eigenen Institution, der eigenen Methoden, der eigenen Literatur und der eigenen Konferenzen untersucht werden.

Die wesentliche Aufgabe der Militärlogistik ist die Sicherstellung der Durchhaltbarkeit von Streitkräften. Hierzu ist es notwendig, ein sicheres, stabiles und redundantes logistisches Netzwerk zu errichten, um die Güterflüsse sicherzustellen. Dieses eigene Erkenntnisobjekt wird mit wissenschaftlichen Methoden untersucht, um Erkenntnisse zur Weiterentwicklung zu erlangen. Die angewandte Forschung wird an eigenen Militäruniversitäten¹³⁾ oder Militärhochschulen, wie z.B. der Landesverteidigungsakademie im Rahmen des Wirkungsverbandes Militärhochschule, durchgeführt. Die gewonnenen Erkenntnisse fließen einerseits - aufgrund der Dualität der Forschung und Lehre - unmittelbar in die Ausbildung der höchsten militärischen (logistischen) Führungskräfte ein und werden andererseits in Fachbüchern¹⁴⁾ oder Zeitschriften¹⁵⁾ publiziert. Damit werden die Forschungsergebnisse einem breiteren Personenkreis der Wissenschaftsgemeinde bekannt gemacht und regen zum Diskurs an. Bei militärlogistischen wissenschaftlichen Konferenzen¹⁶⁾ werden aktuelle Themen, Herausforderungen und Problemstellungen erläutert, von verschiedenen Seiten betrachtet und diskutiert, um weitere Erkenntnisse zu erlangen bzw. zu bestätigen.

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass die Militärlogistik als Wissenschaftsdisziplin bezeichnet werden kann, obwohl dies nicht formal festgeschrieben bzw. festgelegt ist. Als eine wesentliche Kerndisziplin der Militärwissenschaft strebt sie das wissenschaftlich fundierte Erklären und Verstehen von Handlungen der Planung, Steuerung und Ausführung von Transformationsprozessen an.

Militärlogistik als Lehre

Die wissenschaftlich fundierte Übermittlung der durch wissenschaftliche Prozesse und Methoden entwickelten Erkenntnisse, die den aktuellen Wissensstand (= Lehrmeinung) darstellen, wird als Lehre bezeichnet.¹⁷⁾

Im Wesentlichen geht es hierbei um die Vermittlung und den Erwerb der erforderlichen Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten, die zur Erfüllung der Aufgaben qualifizieren. Hierbei sind Kompetenzen gemeint, die eine Logistikexpertin bzw. einen Logistikexperten befähigen, Managementhandlungen bzw. Ausführungshandlungen durchzuführen. Diese Handlungen sind ebenenabhängig. Während der Paketzusteller vermehrt bzw. ausschließlich Ausführungshandlungen durchführt, wird der Disponent vermehrt Managementhandlungen ergreifen müssen.

Ein Merkmal der zivilen Logistik ist die Beschäftigung mit Prozessen, die eine räumliche und zeitliche Gütertransformation bewirken. Diese Transformationsprozesse setzen Managementhandlungen, nämlich Planung und Steuerung, voraus, um Risiken und Unsicherheiten zu minimieren. Durch eine nachvollziehbare, rechtzeitige und v.a. umfassende Planung von zukünftigen Handlungsalternativen sollen eigene Stärken und Schwächen identifiziert und daraus resultierend geeignete Maßnahmen herausgearbeitet werden. Dieser bewusste geistige Prozess soll rein intuitiven Handlungen entgegenwirken.¹⁸⁾ Der Entscheidungsvorbereitung kommt nach der Entwicklung der Handlungsalternativen eine besondere Bedeutung zu. Nach dem Feststellen der Vor- bzw. Nachteile der jeweiligen Möglichkeiten ist durch eine Gegenüberstellung die bessere bzw. erfolgversprechendere Variante herauszufiltern. Der anschließende Entscheidungsakt erfolgt an sich nach Beratung durch fachlich und sachlich befähigte Expertinnen und Experten, entweder durch ein Gremium als Mehrpersonenentscheidung oder durch eine Person als Einpersonenentscheidung. Nach der Entscheidungsfindung erfolgt das Umsetzen der Pläne in Handlungen, um einen gewünschten Effekt zu erzielen. Die durchgeführten Aktionen müssen aber kontrolliert und gegebenenfalls in die richtige Richtung gesteuert werden. Dies erfolgt durch Steuerungshandlungen, die nicht nur auf menschliche Aktivitäten, sondern auch auf weitgehend automatisierte Prozesse einwirken.¹⁹⁾ Die durch die untergeordneten Ebenen durchgeführten Ausführungshandlungen sind jedoch ein wesentliches Element einer Wertschöpfungskette oder einer Supply Chain.

Sowohl bei den Managementhandlungen als auch bei den Ausführungshandlungen sind unterstützende Kommunikationshandlungen, wie z.B. Beratungstätigkeiten und Maßnahmen zur Informationsversorgung - wie Informationsgewinnung oder -verarbeitung -, unabdingbar (siehe Abbildung 1).

Um eine Lehre bzw. Ausbildung der Managementhandlungen und Ausführungshandlungen durchführen zu können, sind nachfolgende Elemente als Voraussetzung zu betrachten: Institutionen, Wissensvorrat und Literatur.

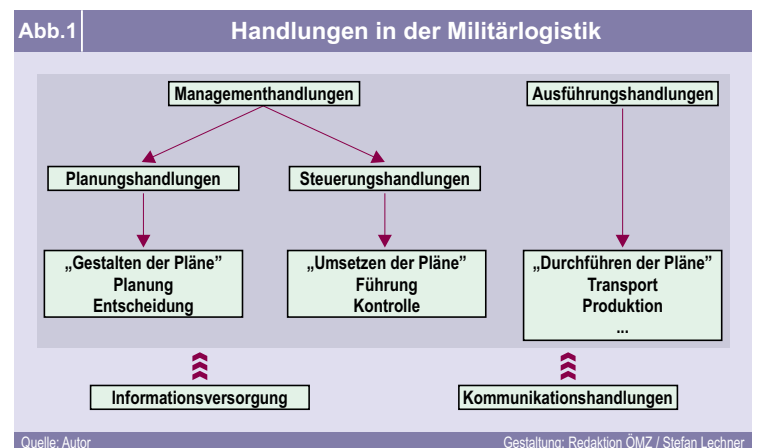
Abhängig von den zu lehrenden Handlungen und der Ebene des auszubildenden Personals stellen die Universitäten, Fachhochschulen bzw. andere Bildungseinrichtungen die Institutionen dar. Der Wissensvorrat der logistischen Lehrinhalte wird durch unterschiedliche Methoden generiert. Bei den Managementhandlungen wird vermehrt ein wissenschaftlicher Prozess eingesetzt werden, um nachvollziehbares Wissen zu schaffen, während bei den Ausführungshandlungen ein großer Teil des Wissens

durch allgemeine und spezielle Erfahrung geschaffen werden kann. Auch die didaktischen Lehrmethoden sind ebenen- und ausbildungsadäquat anzuwenden, um die gewünschten Lern- und Ausbildungsziele zu erreichen. Literatur, wie Lehrbücher, Lehrskripten bzw. praxisorientierte Veröffentlichungen, dient nicht nur zur Dokumentation des Wissensvorrats und somit der Lehrmeinung, sondern auch dazu, um den Lernenden aktuelle und speziell aufbereitete Unterlagen zur Verfügung zu stellen.

Um festzustellen, inwiefern Militärlogistik als Lehre betrachtet werden kann, sollen die bereits dargestellten Ausführungen in das Militär an sich und in das Österreichische Bundesheer transformiert werden. So wie die zivile Logistik beschäftigt sich auch die Militärlogistik mit Prozessen, die eine räumliche und zeitliche Gütertransformation bewirken. Dies setzt somit ebenso Managementhandlungen bzw. Ausführungshandlungen voraus. Im militärischen Sprachgebrauch werden hierzu die Begriffe Militärlogistik bzw. Versorgung verwendet. Während die Militärlogistik v.a. den planenden und steuernden Aspekt beinhaltet, können die Durchführungsmaßnahmen der Versorgung zugeordnet werden. Zum Unterschied zur zivilen Logistik müssen allerdings die oben dargestellten Handlungen auch unter äußerst ungünstigen Rahmenbedingungen wie z.B. Anwesenheit von Konfliktparteien, ungünstigen Umfeldbedingungen oder eingeschränkten Ressourcen zur Sicherstellung der Durchhaltefähigkeit stattfinden. Und gerade deshalb hat sich die Militärlogistik als Lehre mit diesen speziellen Managementhandlungen bzw. Ausführungshandlungen auseinanderzusetzen und selbst ebenenadäquat das logistische Fachpersonal für die militärischen Belange auszubilden bzw. zu unterrichten. Hierzu ist es notwendig, über entsprechende Institutionen, einen aktuellen Wissensvorrat, der durch die Militärwissenschaft generiert wird, und geeignete Literatur²¹⁾ zu verfügen. Zusammengefasst kann festgehalten werden, dass die Militärlogistik als Lehre die richtigen Handlungen der Planung, Steuerung und Ausführung von Transformationsprozessen vermittelt.

Militärlogistik als Kunst

Was ist Kunst? Diese Frage stellen sich täglich Besucher einer Ausstellung oder einer Theatervorstellung. Die Meinung darüber, was künstlerisch wertvoll ist, divergiert naturgemäß, da dies im Auge des Betrachters liegt. Aber



was ist jetzt künstlerisch wertvoll oder eben Kunst? Einerseits ist es die Anwendung angeborener oder erworbener Fähigkeiten in hoch entwickelter, spezialisierter Form als Können oder Kunstfertigkeit und andererseits das Resultat dieser Betätigung, sofern es durchschnittliche Leistungen übersteigt.²²⁾ Dieses schöpferische Gestalten wird darüber hinaus durch die Kreativität und Intuition des Künstlers unterstützt.

Aber wie lässt sich jetzt ein Zusammenhang zwischen Kunst und Militärlogistik herstellen? Hierzu führte Jomini in seinem Standardwerk „Abriss der Kriegskunst“ aus, dass sich die Kriegskunst aus sechs unterschiedlichen Teilen zusammensetzt. Für ihn war die Logistik einer dieser Teile, wobei er ebendiese als „die praktische Anwendung der Kunst, die Armeen in Bewegung zu setzen“ beschrieb.²³⁾ Ein weiterer Zusammenhang lässt sich von George C. Thorpe ableiten, der in seinem 1917 erschienenen Buch „Pure Logistics“ den Terminus „Applied Logistics“ (für ihn der künstlerische Aspekt) für die Implementierung der aus der „Pure Logistics“ (für ihn der wissenschaftliche Aspekt) gewonnenen Einblicke und Folgerungen einführte, um ein durchhaltefähiges logistisches System zu errichten.²⁴⁾ Henry E. Eccles bestätigte in seinen Ausführungen über die Logistik und Verteidigung im Jahr 1959 diese Zweiteilung der Logistik.²⁵⁾

Ein Künstler integriert bei der Schaffung eines Werkes die elementaren Prinzipien der Kunstrichtung und ordnet diese durch seine Innovation und Kreativität so an, dass ein Kunstwerk entsteht. So enthalten Musikstücke die Prinzipien der Harmonie, des Rhythmus oder des Kontrapunkts.²⁶⁾ Bei der Erstellung eines logistischen Unterstützungskonzeptes zur Durchhaltefähigkeit einer Streitkraft in einem theatre (Kriegsschauplatz) wendet ein Militärlogistiker ebenfalls Prinzipien bzw. Grundsätze an. Aber erst durch seine Erfahrung, sein Wissen und sein kreatives und innovatives Denken werden die grundlegenden Elemente in der richtigen Reihen- bzw. Abfolge angeordnet und synchronisiert bzw. zu einer supply chain geordnet (orchestrated). In weiterer Folge werden logistics

operations durchgeführt (conducted), um die eingesetzten Kräfte zu versorgen. Ein Zusammenhang zwischen Kunst und Militärlogistik kann, wenn auch nur im übertragenen Sinn, somit auch in der unterschiedlichen Übersetzung bzw. Bedeutung der Worte hergestellt werden.

In Abwandlung des Fachbegriffs operational art²⁷⁾ kann militärlogistische Kunst somit als Einsatz von logistischen Kräften zur Unterstützung der Erreichung strategischer und/oder operativer Ziele durch Design, Organisation, Integration und der Durchführung von logistischen Operationen auf allen Führungsebenen beschrieben werden. Somit kann abschließend festgehalten werden, dass die Militärlogistik als Kunst die vermittelten Handlungen der Planung, Steuerung und Ausführung von Transformationsprozessen adäquat anwendet.

Militärlogistik als Realität

Wenn von der Realität gesprochen wird, dann wird darunter die Wirklichkeit verstanden. Dies ist die Summe des gesamten Vorhandenen, tatsächlich Gegebenen bzw. Gegenständlichen im Unterschied zum lediglich Gedachten oder Vorgestellten. Reale Gegenstände oder Subjekte in diesem Sinne sind daher augenscheinlich die Institutionen der logistischen Wissenschaft und Forschung bzw. der Lehre, Logistikunternehmen und übergeordnete Verbände bzw. Interessenzusammenschlüsse.

Die wissenschaftlichen und lehrenden Institutionen wurden bereits in den vorhergehenden Punkten beschrieben und näher erläutert. In weiterer Folge soll jetzt näher auf Betriebe, deren Geschäftszweck die Gestaltung und Durchführung von Transferprozessen ist, eingegangen werden.²⁸⁾ Diese Betriebe werden auch mit dem Begriff Logistikunternehmen bezeichnet und beschäftigen Personen, die sich mit Managementhandlungen auseinandersetzen bzw. Ausführungshandlungen durchführen. Je nach Tragweite und Zielsetzungen sind diese Handlungen unterschiedlichen Führungsebenen zugeordnet. Während die strategische Ebene den Handlungsrahmen durch die Festlegung von Zielen, Leistungspotenzialen und

Vorgehensweisen vorgibt, befasst sich die operative Ebene mit der Planung, Steuerung und Kontrolle der Ausführungshandlungen, um die Erfolgspotenziale des Unternehmens bestmöglich und koordiniert zu nutzen.²⁹⁾ Interessenzusammenschlüsse wie die Bundesvereinigung Logistik Österreich³⁰⁾ leisten einen aktiven Beitrag zur Weiterentwicklung und praxisbezogenen Anwendung der Logistik, indem ein interdisziplinärer Erfahrungsaustausch zwischen Praxis und Wissenschaft gefördert wird.

Auch im militärischen Bereich gibt es Organisationseinrichtungen, die als Hauptzweck Transferprozesse von Gütern und Dienstleistungen gestalten bzw. implementieren und in weiterer Folge die Durchführung der Prozesse überwachen. Der hierarchische Aufbau eines militärischen Logistikunternehmens ist einem zivilen Betrieb nicht unähnlich. Dies ist auch nicht verwunderlich, da die



zivile Wirtschaft viele Merkmale und Prinzipien aus dem militärischen Bereich übernommen hat. Als militärische Ebenen der Aufbauorganisation kommen in Betracht: militärstrategische, operative, taktische und gefechtstechnische Führungsebene. Managementhandlungen werden auf der militärstrategischen, operativen und taktischen Ebene wahrgenommen. Hierbei werden klare Zielvorgaben an die Nachgeordneten in Form von zu erreichenden Endzuständen oder durch eindeutige Aufträge gegeben. Seitens der logistischen Unterstützung ist daraus eine robuste Aufbau- und Ablauforganisation zu entwerfen. Die gefechtstechnische Ebene ist die Ausführungsebene, auf der die geplanten Aktivitäten in manipulative Handlungen wie Transport, Verpflegungszubereitung oder Instandsetzung umgesetzt werden. Als militärlogistischer Interessenverband kann das Logistics Committee der NATO bezeichnet werden. Dieses hat die Aufgabe, die Interoperabilität und die Kooperation zwischen den Mitgliedstaaten zu stärken, um eine höhere Effizienz und eine gesteigerte Durchhaltbarkeit zu erreichen.³¹⁾

Nach diesen Ausführungen kann daher gefolgert werden, dass die Militärlogistik auch in der Realität existiert und sie alle Subjekte der Planung, Steuerung und Ausführung von Transformationsprozessen umfasst.

Fazit

Die differenzierte Betrachtungsweise der Militärlogistik aus vier unterschiedlichen Blickwinkeln hat ergeben, dass Militärlogistik als Wissenschaftsdisziplin, Lehre, Kunst und Realität zu verstehen ist (siehe Abbildung 2).

Durch wissenschaftliche Methoden werden die Grundlagen und Prinzipien des richtigen Planens, Steuerns und Ausführens entwickelt, die in einem intensiven Meinungsaustausch innerhalb der Wissenschaftsgemeinde in der Fachliteratur oder auf Konferenzen auf ihre Gültigkeit hin geprüft werden. Die Vermittlung dieser somit gültigen Grundlagen wird durch Lehre und Ausbildung auf unterschiedlichen Ebenen sichergestellt und mittels innovativem und kreativem Denken schlussendlich in die Realität umgesetzt. ■

ANMERKUNGEN:

- 1) Vgl. Bundesministerium für Landesverteidigung und Sport: Dienstvorschrift für das Bundesheer (zur Erprobung) Einsatzunterstützung - Teilbereich Logistik, Wien, 2016, S.22.
- 2) Vgl. <http://www.philolex.de/wissenc.htm>, abgerufen am 19.4.2017.
- 3) Vgl. Internet Dokument: <http://lexikon.stangl.eu/10320/wissenschaft/>, abgerufen am 19.4.2017.
- 4) Durch Autor erstellt.
- 5) Vgl. Internet Dokument: https://ucrisinfo.univie.ac.at/fileadmin/user_upload/p_ucris/OEFOS_2012_Stand_Juli_2015.pdf, abgerufen am 19.4.2017.
- 6) Vgl. Internet Dokument: <http://www.bvl.de/positionspapier>, abgerufen am 19.4.2017, S. 1.
- 7) Vgl. Internet Dokument: <http://www.bvl.de/positionspapier>, abgerufen am 19.04.2017, S.2.
- 8) Vgl. Rudolf Large: Logistikfunktionen, München 2012, S.19f.
- 9) Vgl. ebenda, S.18.
- 10) Vgl. ebenda, S.19.
- 11) Vgl. Bundesministerium für Landesverteidigung und Sport: Lehrskriptum Militärwissenschaft - Definition und Einordnung, Wien, 2016, S.8.
- 12) Militärlogistik ist die Planung der Bereitstellung, die Bereitstellung und der Einsatz der erforderlichen Sachgüter und Dienstleistungen zur

Unterstützung der Streitkräfte.

- 13) Zum Beispiel die Swedish Defence University: <http://www.fhs.se/en/>.
- 14) Zum Beispiel in der Militärwissenschaftlichen Publikationsreihe der Landesverteidigungsakademie.
- 15) Zum Beispiel im CPM Forum: <http://www.cpm-st-augustin.de/publikationen/>.
- 16) Zum Beispiel die CPM Fachtagung: <http://www.cpm-st-augustin.de/veranstaltungen/fachtagungen/>.
- 17) Vgl. Internet Dokument <https://www.iurastudent.de/definition/lehre>, abgerufen am 9.5.2017.
- 18) Vgl. Large: Logistikfunktionen, S.5.
- 19) Vgl. ebenda, S.5.
- 20) Durch Autor erstellt.
- 21) Zum Beispiel die Lehrskripten des Instituts für Höhere Militärische Führung der Landesverteidigungsakademie.
- 22) Vgl. Internet Dokument: <http://www.wissen.de/lexikon/kunst-allgemein>, abgerufen am 19.4.2017.
- 23) Vgl. Rainer Hauser (Hrsg.): Antoine-Henri Jomini - Abriss der Kriegskunst, Zürich 2009, S.1.
- 24) Vgl. George C. Thorpe: Pure Logistics, Newport 1997, S.5.
- 25) Vgl. Henry E. Eccles: Logistics in the National Defense, Newport 1997, S.44.
- 26) Vgl. Moshe Kress: Operational Logistics, Heidelberg, 2016, S.9.
- 27) The employment of forces to attain strategic and/or operational objectives through the design, organization, integration and conduct of strategies, campaigns, major operations and battles.
- 28) Vgl. Large: Logistikfunktionen, S.10.
- 29) Vgl. Ralf Dillerup, Roman Stoi: Unternehmensführung: Management und Leadership, München 2016, S.42f.
- 30) Vgl. <http://www.bvl.at/>.
- 31) Vgl. Internet Dokument http://www.nato.int/cps/en/natohq/topics_61715.htm?selectedLocale=ru, abgerufen am 9.5.2017.
- 32) Durch Autor erstellt.



Mag. Andreas Alexa

Geb. 1970; Oberst des Generalstabsdienstes; 1989 Grundwehrdienst als Einjährig Freiwilliger; 1993 Ausmusterung als Technischer Offizier zum Panzergrenadierbataillon 35, dort Verwendung als Kommandant Instandsetzungszug, Technischer Offizier & Kraftfahr-offizier, Kommandant Stabskompanie, S4 bis 2007; danach Hauptlehtroffizier Einsatzversorgung im Institut Versorgung an der Heereslogistikschule; Absolvent des 18. Generalstabslehrganges; 2010-2013 Hauptlehtrof-fizier & Forscher für Logistik im Institut für Höhere Militärische Führung an der Landesverteidigungsakademie; 2013-2014 Referatsleiter in der Abteilung Militärstrategie; seit Dezember 2014 Leiter des Referats Logistik im Institut für Höhere Militärische Führung an der Landesverteidigungsakademie; 2007-2010 Individuelles Diplomstudium Landesverteidigung an der Universität Wien; 2005 Auslandseinsatz bei AUCON/KFOR als Kraftfahr-offizier; diverse Auslandsaufent-halte im Fachbereich; Hauptberuflich Lehrender am FH-MaStg Militärische Führung.